

Inhalt

Vorwort	9
1 Lutz Bachmann und die »Dreckspack«-Promotion ...	11
Woher das Vokabular stammt	12
Zur psychologischen, religiösen und moralischen Sicht	15
Und aus religiöser Sicht?	18
Der moralische Aspekt	20
Flüchtlinge als Fluthelfer	24
Das Recht auf eine zweite Chance	27
Verlorener Sohn ganz real	29
Warum »Dreckspack«-Promotion so schrecklich wirkt	31
2. Flüchtlinge – wie Mose, Maria, Josef und Klein-Jesus	35
Bibel und Flucht	36
Zum Beispiel Mose	37
Und Mose war nicht der einzige biblische Flüchtling	42
Regeln für freie Menschen	45
Den Fremdling lieben	47
Eine gar nicht romantische Nachweihnachtsgeschichte	50
Die guten Taten und der erwachsene Jesus	54
Jesus identifiziert sich mit Menschen in Not	55
Christentum, Schafe und Wölfe	57

3. Junge Flüchtlinge am Berufskolleg	63
Eine bunte Vielfalt	65
Der Vorzeigeschüler	66
Ganz unterschiedliche Lebenslagen	69
Zwischen Lernhunger und Schattenerfahrungen	70
Umlernen braucht es nicht nur im Berufskolleg	74
Wertefragen ganz konkret	76
Bin ich Radikalen begegnet?	80
4. Fake-News wirken, oder: Worte sind nicht nur Worte.....	85
Wenn Worte Taten vorbereiten.....	88
Aufmerksamkeitsspanne begrenzt?	91
Revival der Propaganda.....	92
Fake-News, Trump und der Narzissmus	95
Selbst erfundene Geschichten werden wiederholt	99
Der »Fall« Lisa	104
Was Terroristen eigentlich wollen.....	107
Wenn Rechte Angst vor Bussitzen haben.....	109
Rechte Paranoia	111
Fake-News und Gebote.....	113
Schämen Sie sich, Frau Weidel!	115
5. Die Flüchtlinge und die Angst vor dem Islam.....	117
Alles nur Muslime?.....	118
Religionsvielfalt.....	120
Muslime und terrorbereite Islamisten – ein wichtiger Unterschied.....	122
Da sind einige Hausaufgaben zu machen	124
Özil zwischen den Fronten.....	126
Die Überbewertung des Islams überwinden.....	136
Der Scharia entgegenkommen?	138

6. Warum Fremde sich als Sündenbocke eignen	141
Der »Sündenbock« kommt aus dem Alten Testament	141
Der Sündenbock in der weiteren Geschichte	143
Der Sündenbockmechanismus	144
Hexen-Anklage und Sündenbockmechanismus	146
Antisemitismus, Judenfeindlichkeit und der Sündenbockmechanismus	149
Den anderen, den Fremden lässt sich gut etwas anhängen	152
Mehr als 100.000 Juden starben für Kaiser und Vaterland	154
Sündenbockmechanismus und Flüchtlinge in Brasilien	158
Die Sündenbockgeschichte in Ozeanien	159
»Brot für die Welt« redet Klartext	164
Zwischen Flucht und Flüchtlingen unterscheiden	167
7. Das Ungleichnis vom Kaltherzigen Samariter	173
Die schleichende Umwertung der Werte	175
Die biblische Geschichte	176
Die aus Samarien waren andere, Fremde	179
Und dann kommen die Entstellungen	181
Christentum ohne Angst vor Mitgefühl	184
Und wenn das Opfer wirklich kein Opfer ist?	187
Der Held aus Mali	189
Leben mit Vertrauensvorschuss	195
8. Ein Staat muss seine Zähne zeigen	197
Die Kölner Silvesternacht	198
Die Hamburger Kriminalitätsentwicklung	205
Klare Kante zeigen	208
Der Verfassungsschutzbericht	210
Keine Gewalt an und keine von Flüchtlingen dulden	211
Von der Regelbedürftigkeit	217

9. Zwischen Gastfreundschaft und Angst vor Fremden.....	223
Die verständliche Verunsicherung durch viele Fremde	225
Verunsicherung durch Fremde und die Antwort des Rassismus	228
Rassismus ist praktizierte Respektlosigkeit	230
Hoher Wert Gastfreundschaft.	231
Engel beherbergt.	233
Gastfreundschaft bei den Germanen.	236
Wir schaffen das.	238
10. Flucht, Zuwanderung, Einbürgerung – ein paar Ideen zur künftigen deutschen Migrationspolitik.....	243
Die letzten drei Jahre Revue passieren lassen	244
Chaos und spontane Hilfe.....	246
Die ergänzungsbedürftige Symbolik der Kanzlerin	247
Eine historische Ausnahmesituation	248
Flüchtlinge abwehren oder Fluchtursachen bekämpfen?.....	251
Zwei Folgerungen aus der Flüchtlingskrise.....	253
Asyl und andere Formen und Wege der Zuwanderung	256
Zu guter Letzt	263

Vorwort

Es gibt Zeiten, da muss den hässlichen Worten ein klares Wort entgegengesetzt werden. Da reicht das brave, kluge und menschliche Wort nicht aus.

Wenn die Hetzer und Schreihälse das große Wort führen, dann brauchen Sie ein Nein. Dann brauchen Sie Töne, die ihnen Einhalt gebieten wollen. Wenn die Hetzer und Schreihälse nämlich keine Gegenwehr verspüren, machen sie weiter und intensivieren ihr destruktives Verhalten. Sie halten das Schweigen der Mehrheit dann nicht für ein betretenes Schweigen, sondern für Zustimmung – zu ihrem Treiben. Die Hetzer und Schreihälse begreifen sich selbst ja gerne als die endlich zu Wort kommende, bisher unterdrückte Stimme der Mehrheit. Ernten sie nur Schweigen, vermuten sie Applaus bei denen, die nur zuschauen und zuhören. Meinen Applaus jedenfalls dürfen sie nicht erwarten.

Nun, es gibt immer auch andere Menschen, die sich nicht oder nur schwer äußern und wehren können, manches Mal die Opfer, Sündenböcke und Lieblingsfeinde der Hetzer und Schreihälse. Sie kommen zu oft nicht über ihr Schweigen hinaus. Damit die Hetzer und Schreihälse sich also weder für die Stimme aller anderen im Lande oder sogar als Retter der Wahrheit und Menschheit verstehen, brauchen sie deutlichen Widerspruch.

Lieber Hetzer! Wenn Sie tatsächlich die Flüchtlinge zum »Drecksack« erklären, dann könnte ich jetzt sagen: »Drecksack« und »Abschaum« gehören nicht zu meinem Vokabular. Mit solchen Worten möchte ich grundsätzlich nicht über Menschen sprechen. Aber wenn Sie die Wahrheit verdrehen, verschleiern und verbiegen und

dann Menschen abwerten und zu entwürdigen versuchen, dann müssen Sie sich fragen lassen: Wer ist hier das »Dreckspack«?

»Wer es sagt, ist es selber!« Das ist schon eine Kinderweisheit bei schlechten Ausdrücken über andere Menschen. Man hört solche entschlossenen Einwände bei Spielen oder Streitereien, wenn da die Worte nicht stimmen. Damit klar ist, wer hier gegen das Miteinander verstößt, sagen Kinder dann: »Wer es sagt, ist es selber!« Und wie klug und klar Kinder sein können, das wissen alle aufmerksamen Erwachsenen, der Philosoph Karl Jaspers und der Märchenerzähler Hans Christian Andersen mit »des Kaisers neuen Kleidern« sowieso.

Was sagen Sie, liebe Hetzer und Schreihälse über sich selbst? Über Ihre Angst zu kurz zu kommen, über Ihre mangelnde Selbstachtung, über Ihren Horizont?

Ich möchte in diesem Buch Stellung beziehen. Flüchtlinge sind Menschen auf der Flucht. Sie sind keine Schmarotzer, keine Angreifer und keine Asyltouristen. Dass es unter ihnen auch Arbeitsunwillige, Gewaltbereite und ohne Not nach Deutschland Einreisende gibt – das lehren Erfahrung und Wahrscheinlichkeitsrechnung gleichermaßen. Doch auch Mose war Flüchtling, Maria, Josef und das frischgeborene Jesuskind. Warda und Adnan aus Syrien sind es in der Gegenwart. Sie zu Unmenschen, zu Tieren oder für Dreck zu erklären, erzählt etwas über diejenigen, die so reden, aber nichts über die Asylanten selbst.

Meiner Frau Sabine und meinem Sohn Matthias danke ich für das erste Gegenlesen, dem Verlagsleiter Bernd Becker für die Aufnahme dieses Titels ins Programm des Luther-Verlages und Hans Möhler ganz besonders für sein engagiertes Lektorat. Danke!